

Predigt zum Sonntag Septuagesimä 2026

1. Kor 2,6-13

Predigttext:

Wovon wir aber reden, das ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen; nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie die erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Sondern es ist gekommen, wie geschrieben steht: „Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“

Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als allein der Geist des Menschen, der in ihm ist? So weiß auch niemand, was in Gott ist, als allein der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist. Und davon reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.

Liebe Glaubensgeschwister!

Es gibt bestimmte Ereignisse, die vergisst man nicht so schnell. Wer die Wende miterlebt hat, der wird bestimmt nie vergessen, wie er zum ersten Mal im Westen war.

Viele können sich bestimmt noch an ihren ersten Schultag erinnern. Auch den Tag seiner Konfirmation vergisst man nicht so schnell. Wer verheiratet ist, wird sich ganz sicher an seinen Hochzeitszeit erinnern können. Eltern werden niemals vergessen, als sie ihr erstes Kind in den Armen halten durften. Wenn man irgendetwas zum aller ersten Mal gesehen oder erlebt hat, vergisst man das nicht so schnell.

Noch viel mehr prägen sich die Ereignisse ein, von denen wir wissen, dass sie selten vorkommen. Dass nur wenige sie normalerweise erleben. Wenn ich weiß: ‚Das, was ich gerade erlebe, hat vor mir noch keiner erlebt oder nur wenige‘, dann werde ich diesen Moment nicht so schnell vergessen.

Und wir alle dürfen das von uns behaupten, dass wir etwas erlebt haben, was die große Masse der Menschheit noch nicht gesehen hat. Was das ist, verrät uns der Apostel Paulus in seinem ersten Korintherbrief:

**Was noch keiner gesehen hat ...
... hat Gott uns gezeigt ...
... durch seinen Geist.**

(1.)

Wie kommt der Apostel Paulus dazu, so etwas zu behaupten? Er nimmt ein Wort des Propheten Jesaja, um zu untermauern, was er sagt, nämlich: *„Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat, denen, die ihn lieben“* (1Kor 2,9).

Was meinen der Prophet und der Apostel? Was hat denn noch niemand gesehen und noch niemand gehört? Es gibt ja kaum noch etwas, was noch niemand gesehen hat. Die Forschung ist dabei, immer mehr von unserer Welt zu entdecken.

Das Einzige, was wirklich noch kein Mensch gesehen hat, ist Gott selbst. Paulus meint aber hier mehr, als Gott nur einmal zu sehen. Er spricht von den *„Tiefen der Gottheit“* (1Kor 2,10). Die tiefsten Stellen in den Weltmeeren sind schon schwer zu erforschen, weil dort so ein hoher Wasserdruck herrscht. Da braucht es spezielle U-Boote, um im diese großen Tiefen zu gelangen.

Die Tiefen der Gottheit sind für uns gar nicht zu erforschen. Paulus bezeichnet die Unerforschlichkeit Gottes auch so: *„Wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat, vor aller Zeit“* (1Kor 2,7).

Alle Weisheit Gottes, sein ganzes Wesen und seine Eigenschaften sind ein für Menschen unergründliches Geheimnis. Kein Mensch kann durch Nachdenken oder Forschen etwas über Gott erfahren. Niemand kann mit seinen menschlichen Gedanken Gottes Absichten, seine Pläne, seinen Willen erfassen. Und das ist gemeint mit: *„Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben“* (1Kor 2,9).

Der beste Beweis, dass Gott für jeden Menschen ein großes Geheimnis ist, ist Jesus Christus selbst. Selbst die Herrscher dieser Welt haben in ihm nicht den Sohn Gottes erkannt, sagt Paulus: *„Die [Weisheit Gottes hat] keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt ...; denn wenn sie die erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.“* (1Kor 2,8)

Damit meint er vor allem Pontius Pilatus und die Männer des Hohen Rates, die Jesus zum Tod verurteilt haben. Vor ihnen stand der lebendige Sohn Gottes. Aber sie haben ihn nicht erkannt. Sie begriffen nicht, wer vor ihnen stand.

Das ist kein Grund für uns, überheblich zu werden. Auch wir tun uns oft genug schwer damit, Gottes Wahrheit aus seinem Wort anzunehmen. Wenn irgendetwas in der Bibel uns unklar erscheint oder wir es nicht recht glauben können, dann wollen wir es am liebsten abstreiten. Wer irgendetwas in Gottes Wort anzweifelt, der tut im Prinzip das gleiche, wie Pontius Pilatus oder der Hohe Rat, die nicht glauben wollten, dass Jesus Gottes Sohn war. Ob ich mich über Jesus ärgere oder sein Wort, die Bibel, ist das gleiche.

Kein Mensch kann von sich aus Gott erkennen und begreifen, etwas Genauer von ihm wissen. Und deshalb hat Gott uns gezeigt, was noch keiner gesehen hat. Wie Paulus sagt: *„Gott hat es bereitet denen, die ihn lieben“* (1Kor 2,9).

Wer ist gemeint mit denen, die Gott lieben? Wer will schon von sich behaupten, dass seine Liebe zu Gott perfekt ist? Und trotz dürfen wir mit Paulus feststellen, dass wir gemeint sind. Paulus sagt es gleich im nächsten Satz: *„Uns aber hat es Gott offenbart“* (1Kor 2,10).

Uns hat Gott alles verraten, was wir über ihn wissen müssen. Wir müssen nicht grübeln, wer er ist. Wir müssen uns nicht den Kopf zerbrechen, wie wir etwas über ihn herauskriegen. Gott hat das Geheimnis über sein Wesen für uns gelüftet.

Natürlich wissen wir nicht jede Einzelheit über ihn. Aber wir wissen alles über Gott, was wir wissen müssen. Durch Jesus Christus wird Gott für uns greifbar. Dadurch, was er für uns getan hat, können wir erkennen, wie Gott zu uns steht. Auf der einen Seite erkennen wir am Kreuz von Christus, wie sehr er jeden Ungehorsam hasst. Auf der anderen Seite hat Christus uns deutlich gezeigt, welch großes Mitleid und Zuneigung Gott für uns empfindet.

Und das ist genau der Punkt, warum menschliches Nachdenken über Gott uns nicht weit bringt. Gott hat uns gezeigt, was noch keiner gesehen hat. Ja, er musste uns zeigen, was wir von uns aus nicht erkennen konnten. Wir Menschen wären niemals von selbst darauf gekommen, dass Gott es mit der Sünde so ernst nimmt. Dass er unvergebene Sünde mit einer ewigen Strafe belegt. Und noch viel weniger wären wir von selbst auf den Ausweg aus dieser Situation gekommen. Kein Mensch wäre darauf gekommen, dass wir nichts tun müssen und auch nichts können, um dieser Strafe zu entgehen. Sondern dass Gott selbst alles getan hat. Das größte Geheimnis Gottes besteht darin, dass er uns von der ewigen Strafe rettet, ohne dass wir es verdient hätten, einfach, weil er uns liebt. Und dieses Geheimnis hat Gott uns verraten.

(2.)

Woher können wir das wissen? Wie können wir uns da so sicher sein? Was noch keiner gesehen hat, hat Gott uns gezeigt durch seinen Geist. Paulus sagt: *„Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist“* (1Kor 2,10).

Der Heilige Geist – die dritte Person der Gottheit – hat die Aufgabe, uns alles über Gott zu verraten, was wir für unsere Rettung über Gott wissen müssen. Der Heilige Geist ist genau der richtige dafür: *„Denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit“* (1Kor 2,10). Der Heilige Geist kennt jedes Geheimnis der Gottheit, denn er ist selbst Gott.

Das ist so ähnlich wie bei uns selbst, sagt uns Paulus: *„Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als allein der Geist des Menschen, der in ihm ist? So weiß auch niemand, was in Gott ist, als allein der Geist Gottes“* (1Kor 2,11).

Niemand kann dem anderen in den Kopf schauen. Niemand weiß die Gedanken und Empfindungen eines Anderen. Nur jeder selbst weiß, was in seinem Kopf und Gedanken vorgeht.

Genau so ist es bei Gott. Seine Gedanken und Pläne können wir nicht erraten. Die weiß nur er allein. Und der Heilige Geist ist selbst Gott. Deshalb kann er uns das Geheimnis der Gottheit preisgeben.

Und der Heilige Geist verrät uns noch mehr. Paulus schreibt: *„Wir haben empfangen ... den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist“* (1Kor 2,12).

Der Heilige Geist gibt uns nicht nur Einblicke in das Geheimnis der Gottheit. Er verrät uns auch, was dieser geheimnisvolle Gott uns alles geschenkt hat. Und das ist mehr als wir begreifen können:

- wir dürfen Gottes geliebte Kinder sein
- wir sind befreit von aller Schuld
- deshalb werden wir auch nicht für unsere Fehler bestraft
- Gott hat uns in seine ewige Gemeinschaft aufgenommen
- wir dürfen den Sinn und das Ziel des Lebens kennen
- Gott ist jeden Tag unseres Lebens bei uns und versorgt uns
- Gott schenkt uns ewige Geborgenheit unter seiner Königsherrschaft

Der Heilige Geist bezeugt uns das alles durch die Bibel, Gottes Wort. Paulus bezeichnet Gottes Wort als „*Worte, die der Geist lehrt*“: „*Und davon reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen*“ (1Kor 2,13).

Und dieses Wort Gottes verändert. Es macht aus sterblichen Sündern „*geistliche Menschen*“, sagt Paulus. Es macht aus Menschen, die als Gottesfeinde geboren wurden, Menschen, die den Heiligen Geist haben.

Und solche „*geistlichen Menschen*“, wie Paulus das nennt, dürfen einen ganz anderen neuen Blick auf die Welt haben. Geistliche Menschen dürfen sozusagen ein Stück weit mit Gottes Augen auf die Welt blicken.

Geistliche Menschen sehen nicht nur das Elend und den Verfall in der Welt. Sie sehen nicht nur Leid und Blutvergießen und Hoffnungslosigkeit. Sondern sie sehen auch, was Gott dagegen getan hat. Mit Blick auf das Kreuz von Golgatha sehen geistliche Menschen eine Hoffnung, die über diese Welt hinausgeht. Sie finden Halt bei Jesus, wo scheinbar alles andere in der Welt den Halt verliert.

Den Unterschied macht für uns der Geist Gottes, die uns Dinge lehrt, die noch kein Mensch gesehen hat. Aber wir dürfen sie aus Gnade glauben und wissen. Gott hat sie uns durch seinen Geist gezeigt. Amen.